

Frustrierter Ehemann lernt wahrhaft fesselnde Dame kennen

HATZENBÜHL: Premiere von „Männer sind auch nur Menschen“ der „Duwacksbiehn“ – Alle Vorstellungen ausverkauft

► Lang anhaltender Beifall belohnte die Akteure der „Hatzebehrer Duwacksbiehn“ in der Theatergruppe Schischiphusch am Ende der Premiere ihrer Komödie „Männer sind auch nur Menschen“ am Freitag Abend.

Bis auf den letzten Platz besetzt war der Theatersaal „owwe dränn“ des Gasthauses „Zum Pflug“, wo Regisseur Christian Braun zur vierten Spielzeit begrüßen konnte. Drei Stunden lang gab es auf der kleinen Bühne eine kurzweilige Unterhaltung und viel Situationskomik. Man durfte Akteuren zusehen, die mit großer Begeisterung auf der Bühne standen.

Die Handlung nahm ihren Ausgangspunkt in der Situation des Ehepaars „von Werling“ (in Hatzenbühl gar kein so seltener Familienname), wo es nach drei Jahren schon kriselte, weil der Mann sich vor allem für seine Arbeit interessierte und abends noch in Aktenordner vertiefte. Martin Wünstel spielte diese Hauptrolle wieder einmal brillant und kam immer mehr in Fahrt, je verrückter seine Situation wurde. Für seine Ehefrau Linda (gekonnt: Stefanie Kreuzler) hatte er kaum noch Zeit und merkte nicht, dass sie sich vernachlässigt fühlte.

Doch nach einem Streit zog sie zu ihrer Freundin Jutta (Helga Großardt). Allein gelassen von seiner Ehefrau besann sich der Hausherr plötzlich eines alten Freundes Robin (Dominik Gruber), von dem alle sagten, er wisse genau, wie man Frauen für sich interessieren könne. Er, der angeblich viele außerehelichen Affären hatte, gab dem aus der Übung gekommenen „von Werling“ Verhaltenstipps, die allerdings nicht so richtig funktionieren sollten. Den Hinweis auf die Nutzung der Kontaktanzeigen bekam Haushälterin Lotte (Sabine Lieby) – interessiert, manchmal sogar neugierig, aber auch stets hilfsbereit – mit und schaltete schnell: Heimlich wurde der vereinbarte Termin abgesagt, stattdessen stürzte sich nun Freundin Jutta als „Männerschreck“ auf den geplagten Ehemann. So hatte der sich das zwar nicht vorgestellt, doch er gab nicht auf. Die zweite Dame wurde aber ebenfalls ersetzt. Von ihr ließ sich Jacob bereitwillig fesseln – und als sie die Schlüssel für die Handschellen angeblich verlegt hatte, musste Jacob seine Aktivitäten schließlich gestehen.

Noch weitere Figuren bevölkerten die Bühne: Jacobs vornehme Chefin, eine Elvira von Stubenrauch (Christel

Kaufer), die sich für ihren Mitarbeiter schon länger auch privat interessiert zeigte. Für große Aufregung sorgte die junge Frau des vermeintlichen Frauenhelden Robin (Rebecca Großardt), die ihm immer wieder mit der Pistole drohte. Für Gelächter immer gut sind Akteure mit eingebautem „Sprachfehler“, so war es auch bei Detlef, dem Bruder des Hausherrn. Der „Beneuchter“ beim Theater verwechselte stets das L mit einem N und war immer wieder bemüht, einen großen „Otthenno“ zu geben oder „Romeo und Nunia“ darzustellen. Peter Wünstel hatte die Lacher auf seiner Seite und wurde begeistert aufgenommen.

Viel Lokalkolorit war in dieser Komödie zu spüren. Die Tatsache, dass die Besucher – alle folgenden Vorstellungen sind bereits ausverkauft – ganz nah am Geschehen dran sind, trug sicherlich zur Stimmung bei. Detlef, der Bruder mit dem Sprachfehler rief zwar: „Knatschen Leit, knatschen!“ Direkt notwendig war diese Aufforderung nicht, der Beifall war vielmehr sehr verdient.

Regisseur und Gesamtleiter war Christian Braun, für die Dekoration zuständig Stefanie Kreuzler, Souffleuse war Maria Gruber. (fh)



Begeisterten das Publikum: Die vernachlässigte Ehefrau (Stefanie Kreuzler) und ihr uneinsichtiger Gatte (Martin Wünstel).

—FOTO: THÜRING